

Zusätzliche Spenden für Corona-Nothilfe erbeten

Brasilien taucht nun öfter in den Nachrichten auf, ist es doch weltweit nach den USA am stärksten von der Corona-Pandemie betroffen. Das Versagen der Regierung um Präsident Bolsonaro wurde schon oft genug angeprangert. Wie aber geht es den betroffenen Menschen? Berichte von unseren Partnerorganisationen werden inzwischen zeitnah von Karl Gschwindt auf unserer Homepage www.campo-limpo.eu eingestellt. Es lohnt sich nun, da öfter mal drauf zu schauen!

Zwei unterschiedliche Vorgehensweisen zeichnen sich ab. In den **ländlicheren Bezirken**, wo unser Verein mehrheitlich tätig ist, dominieren die Abwehrmaßnahmen gegen das Eindringen des Virus und die Sorge um den Fortbestand der regionalen Versorgung. Darüber berichtet Horst Kühnle zu **P76** auf der Basis eines Rundbriefes von Maria Oberhofer (mehr unter <https://irpaa.org/files/62/-boletim-einblick--ausgabe-04-2020>). **Akuter ist der Notstand in den Städten**, insbesondere in den Favelas. Deren Bewohner haben meist nur schlecht bezahlte Gelegenheitsjobs. Wenn die Geschäfte geschlossen sind, ist überhaupt kein Einkommen mehr da. Es droht sogar eine Hungerkatastrophe. Vom Staat war nichts zu erwarten, Solidarität wurde von der Basis her organisiert. Dazu erreichten uns als erstes eindrucksvolle Berichte von der **Oratorio in Recife (P23)** sowie über andere Brasilieninitiativen, mit denen wir in letzter Zeit stärkeren Austausch pflegen.



Nachdem Bernd Kemper von der Brasilien-Cooperative Haltern letzten Herbst in Puchheim war (siehe unser Rundbrief 176), fuhr ich am 29.2.2020 zur Jahreshauptversammlung der Brasilien-Cooperative Haltern in NRW. Der ausgiebige Erfahrungsaustausch erbrachte neben

Novos Alagados (P13) etliche frühere gemeinsame Orte und Bekannte zutage, so z.B. Fortaleza und Annemarie Jacobs, welche wiederum auf Gerdi Pessler verwies. Sie unterstützt nach dem Ende der Erlanger Brasilieninitiative vom Steigerwald aus u.a. die Organisation **PROFEC in Duque des Caxias** unweit von Rio de Janeiro.

Die Emaús-Gruppe in Novos Alagados startete schon Anfang April die Kampagne „Cesta básica“, um die ärmsten Familien aufzuklären und mit Grundnahrungsmitteln samt Hygieneartikeln zu versorgen. Der unterstützende Spendenauftrag der Halterner war sehr erfolgreich, so dass die Aktion inzwischen auf benachbarte Stadtviertel ausgedehnt werden konnte. 20 € reichen aus, um eine vierköpfige Familie eine Woche lang zu versorgen. Einige aus unserem Freundeskreis beteiligten sich direkt mit zusammen 620 €. Auf der Homepage www.brasilien-cooperative.de finden sich eindrucksvolle Berichte mit Fotos, wie die von Joice Kelly de Carvalho, deren Familie mit 5 Kindern beim Empfang des Pakets schon mittags nicht mehr genug zu essen hatte.



Nachdem auch Gerdi Pessler sich mit einem Notruf von PROFEC bei uns meldete und das Oratorio von dem Chaos zum Erhalt der vom Staat versprochenen Soforthilfe von 600 Reais (ca. 100 €) berichtete, **entschlossen wir uns an Pfingsten zu einem eigenen Spendenauftrag** – außerhalb des von unseren Mitgliedern bereits genehmigten Haushaltsplans! Die auf unserer Homepage nachzulesende Presseerklärung erschien wenig gekürzt in mehreren lokalen Blättern (Suche im Internet z.B. mit

Adresse: CAMPO LIMPO Solidarität mit Brasilien e.V., Am Grünen Markt 2, 82178 Puchheim-Bahnhof
Internet: www.campo-limpo.eu; E-mail: info@campo-limpo.eu
Bankverbindung: Sparkasse Fürstentum, IBAN: DE34 7005 3070 0003 5892 98, BIC: BYLADEM1FFB
Texte: K. Schwarz (Red.), K. Gschwindt, F. Hingst, H. Kühnle, K. Lindhuber, A. Mahl, Fam. Münnich-Debus, Dr. W. Ulbrich, T. Weinmann
Auflage: 500, Nachdruck erwünscht, Belegexemplare erbeten! Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier

„Kreisbote FFB Brasilien“). Von den bislang mit dem Vermerk „Nothilfe“ auf unserem Konto eingegangenen gut 3.445 € (Stand 30.6.) gingen bereits 2.000 € sofort an PROFEC



Spendenverteilung bei PROFEC

Neben Gerdi Pessler unterhält inzwischen auch Rosanna Gebauer mit dem dortigen Leiter José Carlos Dionizio eine WhatsApp-Verbindung. **Weitere hoffentlich noch eintreffende Sonderspenden** sind zunächst für das Vorhaben des Oratorio vorgesehen, worüber Tillo Weinmann berichtet.

Was unbedingt erwähnt werden muss, ist eine große Solidarität der Brasilianer untereinander. So berichtet der Bischof von Juazeiro Dom Beto Breis ofm in einem Pastoralbrief (Übersetzung von Maria Oberhofer): „Der 11. Juni, Fronleichnam, ist der Gebetstag der Diözese für die

Opfer von Covid19, für das Ende dieser Pandemie und für alle selbstlosen ArbeiterInnen des Gesundheitspersonals. Bis zu diesem Tag werden wir weiterführen, **wie es am Pfingstfest geschah, als wir 500 Essenskörbe sammeln konnten**, die gespendet wurden und auf den leeren Bänken der Kirche hinterlegt wurden in Solidarität mit den Ärmsten. Wir regen die Gläubigen an, sich solidarisch zu erweisen und ermutigen, Lebensmittel und Reinigungsmittel zu spenden.“



Dionizio mit Tochter Josycarla

Bei Campo Limpo bitten wir um „digitale“ Nothilfe-Spenden!

Dr. Walter Ulbrich

▲ ~~~~~ ▲ ~~~~~ ▲ ~~~~~ ▲ ~~~~~ ▲ ~~~~~ ▲ ~~~~~ ▲ ~~~~~ ▲ ~~~~~

Unsere Partner in der Zeit der Pandemie – P76: IRPAA

In Brasilien ist die Situation in einigen Bundesländern gravierend, wie Maria Oberhofer in ihren Rundbriefen 2 und 3/2020 „Einblick“ berichtet. Vor allem in der Amazonasregion, in São Paulo und Rio de Janeiro, im Nordosten in den Bundesländern Ceará, Pernambuco und Maranhao herrscht Notstand. Es fehlt an Betten, Ärzten sowie an Schutzkleidung für Ärzte und Krankenhauspersonal. Viele kranke Menschen sitzen tagelang in den Krankenhausgängen und Wartezimmern, um auf ein Bett auf der Intensivstation und Atemgerät zu warten. Viele sterben in den Warteschleifen. Tote werden in Massengräbern begraben. Gefährdet sind selbstverständlich Bewohner in den Favelas durch die beengten Wohnverhältnisse und Indigene durch das von Bolsonaro akzeptierte Eindringen von Holzfällern und Investoren für Ackerland und Erzabbau. Im Staatsdekret vom 30. April erklärt Bolsonaro den Abbau von Bodenschätzen als existenziell. In Curacá wurden 29 Infizierte nach Kontakt mit Erzabbauaufirma gemeldet. Es gibt hohe Zahlen von Infizierten und Toten unter Indigenen. Eine Statistik vom 16. Juni nennt 4.727 infizierte Indigene und 289 Todesopfer aus 118 Völkern. Wilde Landnahmen werden nicht nur hingenommen, auch Mitgliedern von IBAMA droht Entlassung, wenn sie Eindringlinge in Indianerland vertreiben. Das Virus ist in den entlegensten Dörfern und Regionen angekommen, wo die Menschen kaum Chancen auf ärztliche Behandlung haben.

Der Präsident ignoriert Anordnungen der Weltgesundheitsorganisation, von Wissenschaftlern und Ärzten, aber das berichten auch hier unsere Medien. Zwei Gesund-

heitsminister haben wegen gegenteiliger Ansichten ihr Amt niedergelegt oder wurden entlassen. Gegen Covid 19 preist auch Bolsonaro wie Donald Trump Chloroquin als Heilmittel und der neue Gesundheitsminister, ein General, hat bereits beigeplüschet.

Während der Präsident in Brasilia die Pandemie ignoriert, reagieren die einzelnen Bundesstaaten teils doch besonnener und viele Aktivitäten unserer Partner werden heruntergefahren. Wesentlich schneller als bei uns werden diese Maßnahmen aber auch zur Existenzfrage. Es fehlt prinzipiell ein finanzieller Rückhalt und Hilfen der Regierung gibt es höchstens marginal und verspätet. Das sowieso marode Gesundheitssystem ist meist überfordert und Schutzmaßnahmen sind selten. Die Menschen verlieren ihre Arbeit und die bäuerlichen Familien können ihre Produkte nicht mehr verkaufen. So leiden auch die von Campo Limpo geförderten Familienschulen extrem unter der Situation, weil die Schüler nicht mehr am Unterricht teilnehmen können und Fernunterricht nicht wie bei uns möglich ist. Die Unterstützung der Landarbeiterfamilien durch die Agrartechniker ist nicht mehr möglich und Arbeiten in den Gärten und auf den Feldern der Familienschulen bleiben zum Teil liegen, da die Schüler wegbleiben, die sonst mit den Technikern diese Arbeiten verrichten. Das wird letztlich zu erheblichen Einbußen in Eigenversorgung und Verkauf der Produkte führen und die sowieso schon prekäre Lage der Familienschulen weiter beeinträchtigen.

In der Kleinstadt Sento Sé, 160 km von Juazeiro entfernt, findet mit Unterstützung von IRPAA auf Initiative von

„Rede Mulher“ alle 2 Wochen ein Ökomarkt statt. Die Kleinbauern bieten Obst, Gemüse, Heilpflanzen, Honig, Eier, Milchprodukte usw. an. Es gibt Kaffee, Kuchen und mehr und die Frauen bekommen mehr Autonomie. Es war ein Stück Arbeit, die Stadtverwaltung von diesem Markt zu überzeugen doch der Zulauf der Kunden war enorm. Nun ist auch dieser Markt wegen der Pandemie geschlossen. Einige Familien haben sich zusammengetan und beliefern nun einen Teil der Kunden zu Hause!

Die CPT berichtet entsprechend Rundbrief von Maria Oberhofer von 1.833 Landkonflikten und einem Anstieg von 23% gegenüber 2018 mit 859.023 Betroffenen. 32 Menschen wurden demnach in 2019 dabei umgebracht,

eine Steigerung von 14% gegenüber dem Vorjahr. Über einen brutalen Angriff auf die Landlosensiedlung „Abril Vermelho“ mit großem Polizeiaufgebot berichtet ein Betroffener: „Sie kamen, zündeten Hütten an, fuhren mit Baggern und Traktoren über alles darüber, selbst über einen Schweinestall mit den Tieren, feuerten Gummigeschosse auf uns und ein Hubschrauber flog währenddessen über unsere Köpfe hinweg. Für uns, die wir den Traum vom eigenen Land verwirklichen wollen, ist dies eine schwierige Situation. Aber wir stehen auf, um weiterzukämpfen“

Horst Kühnle



Zerstörte Landlosensiedlung Abril Vermelho



Vor den Trümmern von Abril Vermelho

▲ ~~~~~ ▲ ~~~~~ ▲ ~~~~~ ▲ ~~~~~ ▲ ~~~~~ ▲ ~~~~~ ▲ ~~~~~ ▲ ~~~~~

P 40: Aktuelle Lage zur Schule der Kleinbauern in Balsas (EFA)

Die Situation in Maranhão ist in Bezug auf COVID 19 nicht die Beste. Der Unterricht ist seit dem 17. März im Bundesstaat Maranhão ausgesetzt. Die EFA darf auch keinen Präsenzunterricht durchführen. Über das Internet halten sie Kontakt zu den Schülern, aber nicht jeder Schüler hat Zugang zum Internet. Der Unterricht hat also nicht aufgehört, aber er ist schwieriger geworden.

Es ist eine große Herausforderung alles zu bewirtschaften, denn ohne Schüler ist die Arbeit auf dem Grundstück kaum zu bewältigen. Das angebaute Obst, Gemüse, Reis und Maispflanzen, Geflügel und Schweine benötigen Pflege. Die Fischzucht konnte jedoch wieder in Betrieb genommen werden.

Am 29.5.2020 wurde ein neues Dekret des Gouverneurs erlassen, so dass sie den Unterricht für den 15. Juni in moderater Weise wieder aufnehmen konnten. Zugelassen sind jedoch nur wenige Schüler sowie Klassen. Die Schüler benötigen ein Set aus Masken, Desinfektionsmittel, persönliches Trinkgefäß und weitere Dinge. Abstand zu halten ist für die Schüler schwierig, da sie über längere Zeit in der Schule sind und auch dort übernachten. Sie sind familiäre Atmosphäre mit Umarmung und Händedruck gewohnt. So müssen viele Abläufe angepasst werden und die Schlafräume umgebaut werden.

Sônia Rocha berichtet im aktuellen E-Mail vom 26.6.2020:

„Hier ist nichts gut. Die Zunahme in Balsas ist hart, wir haben um die 90 Covid 19 Fälle pro Tag ... wir haben große Angst ... die Leute folgen nicht und dazu haben wir die Fanatiker die glauben die Krankheit nicht zu bekommen und damit übertragen sie den Virus auf die Anderen. Hier in Porto Isidoro haben wir zwar noch keinen Fall. Dennoch haben wir Angst, weil der Omnibus mit seinem Kommen und Gehen die Krankheit bringen kann. Balsas versinkt jeden Tag mehr, wir haben keinen Gesundheitsminister und jetzt sind wir auch noch ohne jenen für die Erziehung. Die Zahl der Toten ist alarmierend. Ich habe Angst wegen der inkonsequenten Leute, die ja nicht das Leben der Anderen haben. Adelucio, (unser Buchhalter), ist positiv getestet worden, es geht ihm aber gut, er war nicht im Krankenhaus und wir hoffen auf seine baldige Genesung.“

Was mir noch mehr Angst macht sind die vielen Leute, die Bolsonaro verteidigen und glauben, alles sei nur politischer Streit. Gott habe Erbarmen mit uns Allen und besonders auch mit jenen die blind sind gegenüber all dem.“

Wir teilen die Ängste und Sorgen unserer Partner, hoffen trotz aller Unwägbarkeiten, dass sie die Pandemie gut überstehen.

Familie Münnich-Debus

P 23: Oratorio da Divina Providencia in Recife Leben unter dem Fluch der Pandemie

Vor vielen Jahren erkannten die Schwestern des Franziskanerordens in Recife die Notwendigkeit, mitten im Gebiet von Favelas in Recife eine Kinder-Tagesstätte zu gründen, mit dem wegweisenden Namen „zur göttlichen Vorsehung“. In den zurückliegenden Jahren hat sich die Tagesstätte zu einem nicht mehr weg zu denkenden Zentrum entwickelt, das den Kontakt zu den ärmeren Schichten, insbesondere der Favelas, vermittelt und von der Stadt Recife Anerkennung und Unterstützung erfährt. Gerade in dieser schrecklichen Zeit der Pandemie fühlen sich die Schwestern, die Lehrer und Erzieherinnen, die freiwilligen Helfer herausgefordert, den Familien beizustehen. Im Wissen, dass das Oratorio auf die Unterstützung von Campo Limpo zählen kann, werden wir seit dem Ausbruch der Pandemie laufend über die Situation informiert.

In einer ersten Mail vom April 2020 erfahren wir von der Not vor Ort, der steigenden Zahl derer, die dem Coronavirus zum Opfer gefallen sind, besonders unter den hilflosen Armen. Siehe dazu den Text „Aufschrei der Betroffenen“ auf der Homepage von Campo Limpo www.campo-limpo.eu.

Das Oratorio fühlt sich nicht nur für seinen sozialen Dienst, sondern auch für die menschliche und soziale Bildung verantwortlich. Mit diesem Ziel werden in normalen Zeiten tagsüber 120 Kinder und Jugendliche aus den umliegenden Favelas betreut, sie bekommen ein Essen, Hilfe in der schulischen Ausbildung und im sozialen Umgang miteinander, und dies im engen Kontakt mit den Eltern. Die Kinder-Tagesstätte erfüllt so einen bedeutenden Auftrag in der Stadt Recife zum Wohl der Familien und Kinder, vor allem im Stadtteil Campina do Barreto und in benachbarten Stadtvierteln.

Inzwischen musste die Tagesstätte wegen der Pandemie geschlossen werden. In einer umsichtigen Aktion versucht das Oratorio nun, dieser Not entgegen zu wirken: zweimal monatlich werden Plastikbeutel mit Lebensmitteln, Reinigungsmaterial, Hygieneartikel verteilt. Ein Großteil dieser Spenden kommt aus der Kirchen-

gemeinde und vom Oratorio. Die Stadtverwaltung startete eine Aktion, die Firmen und Einzelpersonen aufruft, für soziale Einrichtungen zu spenden, um diese Spenden an bedürftige Familien, besonders aus den Favelas, weiterzugeben. Weiterhin ist daran gedacht, aus dem „Nothilfeprogramm“ von Campo Limpo auch die Kinder-Tagesstätte zu unterstützen.

Die Oberin der Franziskanerinnen schreibt:

„Die bedrückende Realität der Pandemie des neuartigen Coronavirus betrifft alle, Reiche und Arme, Farbige und Weiße. Sie wird jedoch besonders verschärft durch die skrupellose neoliberalistische Regierung in der Person des Präsidenten der Republik, der unverantwortliche Situationen herbeiführt, die gegen die Demokratie gerichtet sind. Aus unserer Verpflichtung heraus, widersetzen wir uns entschieden den Aktionen der brasilianischen Regierung, die die Menschenrechte der Armen missachtet, und der die Millionen von Toten, vor allem der Opfer von Covid 19, völlig gleichgültig sind.“

In der zweiten Junihälfte sind weitere Probleme sichtbar geworden. Das gesamte Team des Oratorio ist zusammengekommen, um die bisherigen Aktionen in der Corona Zeit auszuwerten. Dabei ergab sich, dass nähere Kontakte zu den Familien und Kindern nötig sind, da sich Hinweise auf eine zunehmende Gewalt gegenüber Kindern und Frauen in den Stadtvierteln häufen. Die Schwestern und das Team der Erzieher und Freiwilligen sind zum Ergebnis gekommen, dass es nicht mehr genügt, Spenden auszuteilen und – soweit möglich – digitale Verbindung zu halten. Sie wollen die Familien und Kinder zusätzlich besuchen und zweimal in der Woche in den Innenhof des Oratorio und die überdachte Freifläche einladen, sich mit ihnen unterhalten und eine warme Mahlzeit austeilen. Das alles nach einem eigens entwickelten Sicherheitskonzept.

Gleichzeitig erreicht uns der Dank für unsere „Anteilnahme und das Engagement in dieser komplizierten Zeit“.

Dr. Anne Meurer, Tillo Weinmann



Frau Meurer schreibt zu den Bildern: So sieht das also jetzt im Oratório aus, wenn die Leute ihre Lebensmittel- und Hygienepakete abholen, zweimal monatlich. Ein kleinerer Teil der Hilfe wird den Ausgabestellen von der Landesregierung Pernambuco zur Verfügung gestellt, der größere Teil aus Spenden der Kirchengemeinde zusammengetragen.

Rechtes Bild: Die beiden maskierten Frauen (2. und 3. von links) sind die Schwestern Ana und Ivanete, die anderen Kirchenmitglieder.

P 55: Pedro II: Kurzbericht und Neuigkeiten aus dem Bildungszentrum

Wir in Mandacaru versuchen in den Pandemie-Zeiten ein verantwortliches Leben einzuhalten. Brasilien hat nicht nur ein gesundheitliches Problem mit Convid 19 sondern auch ein grandioses wirtschaftliches Problem. Das Corona-Virus wird von der Regierung kleingeredet, man spricht von einer grippeähnlichen Erkältung. Stand 1.6.2020 sind 530.000 Personen infiziert, und 31.000 an dem Virus verstorben. Mitten in dieser Krise gibt es viele Befürworter der Regierung, die demonstrieren und ein Ende der Einschränkungen wegen Corona fordern. Das Gesundheitssystem ist mit der momentanen Problematik total überfordert.

Hier in Mandacaru haben die sozialen Einschränkungen im März begonnen. Leider hält sich ein Großteil der Bevölkerung nicht daran. Die Bauern, die vom verkaufen ihrer Produkte leben, können im Moment dem nicht nachkommen. Mandacaru hat am 17.3.2020 seine Arbeit reduziert. Arbeitspläne was Ökoschule und Kindergarten betrifft mussten verändert werden:

Unterrichtsstunden der Ökoschule wurden eingestellt. Schulen und Kindergärten sind geschlossen.

Eine Aufgabestellung für zu Hause wurde angeboten (Home Office).

Agrartechniker der Ökoschule versorgen die angelegten Gärten.

Lebensmittelpakete und Hygieneartikel wurden für Bedürftige ausgegeben.

Der Ökomarkt in Mandacaru ist erst mal eingestellt.

Über die Bibelkreise wurde versucht arme Menschen mit Hilfe zu unterstützen.

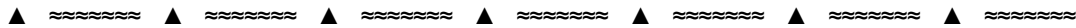
Viele Mitarbeiter von Mandacaru und Angestellte wurden in den Urlaub geschickt.

Wir hoffen bald wieder Normalität zu haben. In dieser Halbtrockenzone wollten wir die Lebensbedingungen der Menschen verbessern.

Dank an Sie alle, die uns unterstützen!

Das Team von Pedro II.

Franziska Hingst



Bücherflohmarkt Gröbenzell – im Coronaschatten?

Zum 29. Mal wurde der Flohmarkt für Bücher und Tonträger wie immer am ersten Wochenende in der Fastenzeit abgehalten. Heitere Stimmung, 80.000 sorgsam zusammengestellte Bücher, ein separater Raum für die CDs, DVDs, Schallplatten und Spiele, um die 5.000 Besucher, alles passte zusammen und wurde wieder ein großer Erfolg.



Dies, obwohl die logistischen Anforderungen größer als früher waren, denn es musste für die acht Sortierwochen ein neuer und abgelegener Raum eingerichtet und dann auch aufwändiger Transport gemeistert werden. Das tat der Begeisterung der 120 Helferinnen und Helfer keinen Abbruch, alles wurde vom Leiterteam Renate Müller und Ulrike Michel bestens geplant und abgewickelt. Die Lenkung des Teils von Campo Limpo übernahm wieder Herbert Kainzlsperger und in seiner Gruppe fanden sich erstmals Dr. Peter Döbbeler und Martin Januschko als willkommene Verstärkung.

Der Zuspruch durch die Besucher war nicht geringer als im Vorjahr. Unter ihnen waren zunehmend Raritäten-sammler, die erfolgreich nach Schnäppchen suchten. Das galt auch für die aufgelegten Schallplatten. Für Campo Limpo ergab sich zugunsten unserer Brasilienprojekte ein Erlösanteil von 9.000 €.



Das Führungsteam mit den Damen Ulrike Michel (links) und Renate Müller; in der Mitte Gröbenzells Bürgermeister Martin Schäfer

Der Flohmarkt hätte keine Woche später angesetzt werden dürfen, denn die ersten Befürchtungen um Corona waren gerade im Umlauf. Zwei Wochen später wäre er wohl von Amts wegen verboten worden. Das halbe Kalenderjahr ist schon wieder um und die ersten Gedanken richten sich auf den 30. Flohmarkt. Doch hier tauchen bedingt durch Corona Schatten und Unsicherheiten auf. Nach heutiger Einschätzung ist es kaum vorstellbar, den Markt anzusetzen. Bei den Vorarbeiten und an den Markttagen selbst treffen sich einfach sehr viele Personen auf engem Raum. Und ein Impfschutz ist bis dahin kaum wahrscheinlich. Aber die Begeisterung hält sich dann auch bis ins Jahr 2022. Bis dahin sucht auch der Helferkreis um Campo Limpo für einige Stunden oder auch Nachmittage Leute, die gern größere Gemeinschaft erleben und Hand anlegen – einfach Gutes tun für die Eine Welt.

Klaus Lindhuber

P 11: Engagement für jugendliche Gefangene



Die Brüder von Taizé bemühen sich engagiert um die Familien, insbesondere um die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in der Favela beim Taizé-Zentrum am Stadtrand von Alagoinhas. Dabei erfahren sie auch immer wieder wertvolle ehrenamtliche Unterstützung von jungen Leuten, meist aus Europa, die sich oft für längere Zeit in ihrem Zentrum aufhalten und mitarbeiten. Ehrenamtlich bringt sich seit vielen Monaten jetzt schon eine jüngere Brasilianerin ein. Sie ist Rechtsanwältin und kümmert sich, in der Regel einen Tag pro Woche, um inhaftierte junge Leute aus der Favela. Wie in allen Elendsvierteln Brasiliens konkurrieren und bekämpfen sich zwei oder drei Drogenbanden auch in der nächsten Umgebung des Taizé-Zentrums. Es kommt immer wieder zu Überfällen, Schießereien, Festnahmen und auch spontanen Erschießungen durch die Polizei. Es kommt vor, dass Jugendliche verschwinden, im Gefängnis landen, ohne Verständigung der Familien. Die Jugendlichen können sich auch nicht aus dem Gefängnis melden. Für die betroffenen Familien bleiben sie verschollen, teilweise für Monate.

Doutora Antonia, so der Name der Rechtsanwältin, hat wegen ihres Berufes Zugang zu den infrage kommenden Gefängnissen. Sie sucht nach den verschwundenen jungen Leuten, verständigt die Familien, überbringt Grüße und Botschaften und versucht Gerichtsverfahren in Gang zu bringen oder auch zu beschleunigen.

Erst kürzlich hat sich folgendes zugetragen: Ein junger Mann, William, wurde von der Polizei anlässlich einer Razzia in der Favela willkürlich festgenommen. Zehn Tage saß er im Polizeigefängnis. Dort hat ihn zufällig ein Bekannter gesehen. Dieser verständigte Williams Familie, die angenommen hatte William arbeite auf dem Bau in einem Küstenort am Atlantik. Doutora Antonia konnte dann seine Freilassung erwirken. Sie hat ihn selbst zur Familie zurück gebracht.

Alois Mahl nach Berichten von Bruder Rudolf

▲ ~~~~~ ▲ ~~~~~ ▲ ~~~~~ ▲ ~~~~~ ▲ ~~~~~ ▲ ~~~~~ ▲ ~~~~~ ▲ ~~~~~

Aufschub der 45. Ordentlichen Mitgliederversammlung – und jetzt?

Es ist Tradition des Vereines, in den ersten Frühlingstagen jeweils die Mitgliederversammlung abzuhalten. So hatten wir für den 18. März 2020 eingeladen, mussten aber wegen des Coronavirus und des Versammlungsverbotes wenige Tage vorher auf unbestimmte Zeit absagen.

Die Satzung des Vereines verlangt nun, dass die Versammlung den Vorstand für das Jahr 2019 entlasten und den Haushaltsplan 2020 genehmigen muss. Um die Projektarbeit in Brasilien nicht zu lange zu unterbrechen, wurden alle 175 Mitglieder am 18. April angeschrieben, ihnen der vorbereitete Kassenbericht und die Projektplanung zugeschickt. Sie wurden gebeten, anhand des Stimmzettels ihr Ja oder Nein zum Projektplan zu melden. 130 Rückmeldungen waren zustimmend, keine einzige ablehnend. Ein schöner Erfolg und eine Bestätigung des Interesses an der Vereinsarbeit. Hierfür möchte sich der Vorstand bedanken, ebenso wie für manch ermunternde Kommentare bei der Rückmeldung. Die Projekte sollen demnach mit 91.500 € gefördert werden. Damit konnte die Überweisung unserer

zugesagten Projektmittel zügig einsetzen. Auch die formale Genehmigung des sonstigen Etats ist Sache der Mitgliederversammlung. Es mehren sich die Anzeichen, dass dies noch im Sommer möglich wird. Wir hoffen auf die Lockerungen im Umgang mit Corona.

Inhaltlich ist zum Haushalt kurz zu sagen: Abgesehen von gelegentlichen Sondereinflüssen bewegen wir uns in den Größen des Vorjahres. Eine Mitfinanzierung durch „aktion hoffnung“ mit 7.000 € oder eine Erbschaft mit etwa 15.000 € wie im Vorjahr, sind sicher nicht wiederholbar. Hoffen wir, dass die Stadt Puchheim ihren Zuschuss von 5.000 € angesichts von Corona aufrechterhalten kann. Diese Sondermittel in 2019 lassen wie im Vorjahr auch im laufenden Jahr ein leichtes Anheben der Ausgaben zu. Zur Großzügigkeit besteht aber kein Anlass. Die übrigen Haushaltsposten sind eh relativ klein. Wir erwarten sie vergleichbar zum Vorjahr. Unser Freundeskreis von Campo Limpo steht vor einer Herausforderung.

Rainer Diegelmann, Klaus Lindhuber

AG 21 Initiative „Eine Welt“ in Puchheim

Vor knapp 20 Jahren hatten sich in den Landkreis-kommunen mit Unterstützung der damaligen politisch Verantwortlichen mit viel Hoffnung und Engagement AG 21 – Gruppen, darunter auch „AG 21 – Eine Welt“ in Puchheim von Campo Limpo gebildet, um umweltpolitische Themen aufzugreifen und Anregungen oder Gedanken zu mehr Umweltverträglichkeit an die Verwaltungen der Kommunen bzw. den Landkreis heranzutragen. Das führte zu einer festen Installation einer AG 21-Beauftragten im Landkreis mit entsprechenden Veranstaltungen zur Förderung des Umweltgedankens.

Was uns damals inspirierte, um diese Initiative „AG 21 – Eine Welt“ zu starten, ist die Tatsache, dass unser Lebensstil, unser Verbrauch an Ressourcen weltweite Auswirkungen auf Ökosysteme und Menschenleben in der Einen Welt hat. Für uns konnte sich Eine Welt – Arbeit nicht auf finanzielle Unterstützung unserer Partner in Brasilien beschränken. Wir und unsere Partner müssen Ursachen und Hintergründe von Armut, Hunger und Ausgrenzung offenlegen um Veränderungen zu erringen. Wir setzen auf die Verantwortung jedes einzelnen, wie er mit dem Gut unserer Erde umgeht und auf die kommunale Ebene. Ein Konjunkturprogramm nach Corona zu einem ökologischen Neuanfang wurde auf Bundesebene

gründlich verpasst. Prämien für Elektroautos sind wegen der katastrophalen ökologischen Auswirkungen im Kongo oder auch in Lateinamerika oder das Festhalten am Mercosur ein fatales Zeichen für ein „Weiter So“. Von Kleinwagen oder einem Ende der Massentierhaltung mit den Regenwald vernichtenden Sojaimporten keine Spur!

Auf kommunaler Ebene fehlen Maßnahmen, die dem Fahrrad Vorfahrt einräumen mit deutlichen Abgrenzungen zum Autoverkehr auf Kosten parkender Fahrzeuge, mit Fahrradstraßen, mit überörtlichen ausgeschilderten Radwegen. Innerörtlich muss das Fahrrad dominieren am besten ohne E-Antrieb. Wohnmobile u. ä. müssen dafür runter von der Straße! Dass wir Honig aus Argentinien einführen, hat mit günstigeren Preisen auf Grund eines absurden Welthandels aber auch mit dem Mangel an deutschem Honig zu tun. Wir haben keine Blühwiesen, Grünstreifen und natürlichen Lebensraum mehr für Insekten, weil wir alles zubetonieren. Auch wer zusätzliche Stellplätze für Autos fordert verhindert blühende Gärten. Auch der Strom für die ach so hoch gelobte E-Mobilität kommt halt immer noch zu über 50% aus dreckiger Braunkohle bzw. menschenverachtend in Kolumbien geschürfter Steinkohle.

Horst Kühnle

▲ ~~~~~ ▲ ~~~~~ ▲ ~~~~~ ▲ ~~~~~ ▲ ~~~~~ ▲ ~~~~~ ▲ ~~~~~ ▲ ~~~~~

Aufgelesen:



Demonstration für Lohnzahlungen in Pakistan Foto: NTFUF
Clean Clothes Campaign

Newsletter Kampagne für Saubere Kleidung vom 29.5.2020

Die Kampagne für Saubere Kleidung fordert mit Brot für die Welt von der Bekleidungsindustrie endlich ihrer Verantwortung im Rahmen ihrer Lieferketten gerecht zu werden. Gerade die Covid 19 Pandemie zeigt mehr denn je, wie prekär die Lage der Arbeiterinnen in der Textilindustrie ist. Sie sind wegen der Enge am Arbeitsplatz in den Produktionsstätten der Billiglohnländer einem hohen Infektionsrisiko ausgesetzt oder erhalten durch den Lockdown in Europa keinen Lohn und die Familien leiden Hunger. Es wird befürchtet, dass die Pandemie in den betroffenen Ländern zu mehr Kinder- und Zwangsarbeit, zu Menschenhandel und Sexarbeit führen wird.

Horst Kühnle

Protestaufruf von Campact vom 10.6.2020 unter Mail – Adresse info@campact.de

Der Regenwald in Amazonien brennt. Brasiliens Präsident Bolsonaro lässt Agrarkonzerne wüten, um neues Weideland zu gewinnen. Nun soll dies auch noch durch ein neues Gesetz im Nachhinein legalisiert werden. Da drohen selbst Supermarktketten mit Boykott für brasilianisches Rindfleisch, worauf das Gesetz zunächst von der Tagesordnung gestrichen wurde.



Bild aus Protestaufruf von Campact

Edeka, Lidl und Aldi Nord haben sich zu diesem Zeitpunkt jedoch noch nicht der Drohung angeschlossen.

Horst Kühnle

Pro Agrarökologie – contra EU/Mercur-Abkommen



AGENDA 21
im Landkreis
Fürstentum Fürstentum



**Bayerischer
Bauernverband**



Glücklicherweise konnte der von EineWelt-, Naturschutz- und Bauernorganisationen (siehe Plakat oben) getragene Vortragsabend am 10.3. in Fürstentum Fürstentum mit dem Agrarökologen **Antônio Andrioli** gerade noch vor dem allgemeinen Veranstaltungsstopp stattfinden. Der im letzten Rundbrief angekündigte Besuch samt Vortrag mit unseren Gästen aus Turmalina am 23.3. fiel dagegen leider aus. Valmir und Jovelina mussten ihre Europareise absagen.

In seinem Vortrag schilderte Antônio anhand vieler Fakten die üblen Auswirkungen der in Brasilien vorherrschenden industriellen **Agro-Gentechnik**. Anstelle von Lebensmitteln für die dort lebenden Menschen wird vor allem Soja für Tierfutter und Zuckerrohr für Bio-Ethanol angebaut und exportiert. Den Kleinbauern nimmt man das Land, eine Minderheit wird unter sklavenähnlichen Bedingungen auf den Plantagen beschäftigt. Traditionelle Lebensmittel wie Schwarzbohnen müssen importiert werden. In der neuen rechtsradikalen Regierung von Präsident Bolsonaro sorgen Großgrundbesitzer erst recht für ihre Interessen. Die enorme Ausweitung von gentechnisch verändertem Soja auf mehr als die Hälfte aller Ackerflächen macht Brasilien zum Weltmeister im Pestizideinsatz. Der Chemie-Riese Bayer darf dort neben Glyphosat Pestizide verkaufen, die in der EU verboten sind (siehe <https://lieferkettengesetz.de/fallbeispiel/pestizide-in-brasilien>).

Antônio warnte eindringlich vor der Ratifizierung des bislang ausgehandelten **Freihandelsabkommens zwischen EU und den Mercosur-Staaten**. Es zementiert und setzt seiner Ansicht nach nur fort, was heute schon kritisiert wird: Monokulturen, großflächige Abholzung des fürs globale Klima so wichtigen Regenwaldes, Naturzerstörung, Vertreibung indigener Völker, hoher Pestizideinsatz und den Energieverbrauch durch den weltweiten Transport.

Durch Schlupflöcher in der Gesetzgebung wird es möglich, Nahrungsmittel mit unzulässig chemischen Rückständen in die EU einzuführen. Autos und Industriegüter aus Deutschland gegen billiges Fleisch, Ethanol und Soja zu tauschen, schade den Bauern sowohl hier wie dort. Die EU importiere so Umweltzerstörung und exportiere Arbeitslosigkeit.

Wie die Erzeugung hochwertiger Lebensmittel durch bäuerliche Landwirtschaft gelingen könnte, erläuterte Antônio abschließend an der von ihm mitgegründeten **Federal University of Fronteira Sul UFFS** (siehe frühere Rundbriefe oder mehr unter www.nsf-ffb.de im vollständigen Bericht bei Termine/Aktionen).

In der anschließenden Diskussion wurde auch die nötige **Wertschätzung der in Bayern noch vorhandenen kleinteiligen Landwirtschaft**, wurden die Bemühungen um den regionalen Futtermittelanbau und die gentechnikfreie Erzeugung von Lebensmitteln betont. **Man müsse mehr in Kreisläufen, regional und global denken und handeln**. Es könne nicht sein, dass mit importiertem Futtermittel in Europa Milchüberschüsse erzeugt würden, um diese dann eventuell sogar noch weiterverarbeitet zu Käse zollfrei in die Mercosur-Staaten zu exportieren. Möge es zusammen mit den veranstaltenden Organisationen und weiteren Engagierten gelingen, in unserer Region **weiter gegen die Ratifizierung dieses von der EU-Kommission verhandelten Abkommens zu mobilisieren**. Eine Möglichkeit zur Unterzeichnung einer Petition bietet zur Zeit Greenpeace unter <https://act.greenpeace.de/eumercosur>

Dr. Walter Ulbrich



Fair handeln – freiwillig oder mittels Lieferkettengesetz?

2020 feiert der Faire Handel in Deutschland sein 50jähriges Bestehen. Vor lauter Eifer um die nötige Zertifizierung von immer mehr Waren, um Label und mehr Umsatz geriet leider einer der 10 Grundsätze zunehmend ins Hintertreffen. Dieser lautet: „Der Faire Handel leistet **Bildungs- und politische Kampagnenarbeit**, um die Regeln des Welthandels gerechter zu gestalten.“

Erfreulicherweise stand der diesjährige Weltladentag am 9.5. im Zeichen der Initiative Lieferkettengesetz.

Unter <https://www.weltladen.de/fuer-weltlaeden/politische-kampagne/weltladentag/> finden sich recht gute Kampagnen-Materialien.

Nach dem folgenden Banner heißt es dort:



Wir brauchen ein Lieferkettengesetz, denn:

Der Faire Handel darf nicht länger die Ausnahme bleiben. Seit 50 Jahren zeigen Fair-Handels-Unternehmen, dass es möglich ist, Menschenrechte entlang globaler Lieferketten zu achten. Es ist an der Zeit, einheitliche Regeln für alle Unternehmen festzuschreiben. Die Missachtung von Menschenrechten und Umweltstandards darf keinen Wettbewerbsvorteil mehr bieten. Unternehmen, die Menschenrechtsverletzungen und Umweltschäden entlang ihrer Lieferkette billigend in Kauf nehmen, müssen endlich dafür haften.

offentlich wird dieses Anliegen auch während der diesjährigen Fairen Woche vom 11.-25.9.20 erläutert. Deren Motto „Fair statt mehr“ entsprechend dem Jahresthema: „Fairer Handel und das gute Leben“ ist sympathisch, aber nur sehr „niederschwellig“. Dabei wird es gerade in dieser Zeit um den Durchbruch für ein Lieferkettengesetz gehen!

Unter „Aufgelesen“ greift Horst Kühnle ein Beispiel für „**Stop Moral Distancing**“ auf (siehe Seite 7), mit dem das Bündnis von 99 zivilgesellschaftlichen Organisationen (unser Verein zählt dazu) erneut die Bundesregierung auffordert, deutsche Unternehmen noch in dieser Legislaturperiode per Gesetz zur Achtung von Menschenrechts- und Umweltstandards zu verpflichten. In den Medien kamen etliche Beiträge u.a. in der Heute Show vom 12.6.2020, als 8-minütiges youtube gut zu finden mit den Stichworten „heute show lieferkette“ – am Anfang ist gut 2 Minuten Brasilien dran!

Am 1.7.2020 übernahm die Bundesregierung für sechs Monate die Präsidentschaft des EU-Rats. In Kürze wird sie die Schwerpunkte ihres Präsidentschaftsprogramms vorstellen. Erst kürzlich hat Justizkommissar Reynders angekündigt, einen Prozess für eine **EU-weite verbindliche Regelung menschenrechtlicher Sorgfaltspflichten** anzustoßen. Das solle die Bundesregierung mit ihrer Präsidentschaft unterstützen, als größte Volkswirtschaft der EU vorangehen und mit einem eigenen Lieferkettengesetz ambitionierte Maßstäbe setzen.

Bundesarbeitsminister Heil und Bundesentwicklungsminister Müller (mutig in mehreren Interviews) haben sich eben auf Eckpunkte für ein Lieferkettengesetz geeinigt. Zu befürchten ist freilich, dass sich Wirtschaftsverbände wieder über andere Ministerien mächtig dagegen ins Zeug legen.

Bis Ende Juli ist noch Gelegenheit, die von uns bereits im vergangenen Herbst heftig beworbene **Petition online** zu unterschreiben:

<https://lieferkettengesetz.de/#petition>.

Die 200.000-Marke dürfte bald geknackt sein!

Oft schon ist gesagt worden, das Corona-Virus mache wie unter einem Brennglas lange schon schwelende Schwachpunkte unseres Wirtschaftssystems sichtbar. Und endlich traut sich ein Politiker, Klartext zu reden. Gesundheitsminister Laumann aus NRW: „Mit der Fleischwirtschaft kann es keine freiwilligen Vereinbarungen geben. **Es muss klare gesetzliche Regelungen geben**, die in ganz Deutschland gelten, egal über welchen Besitzer eines Schlachthofs wir letztendlich reden. Und das muss jetzt einfach gemacht werden.“ Es geht wohl darum, das rechte Verhältnis zu finden zwischen **Freiwilligkeit und Verbindlichkeit**, zwischen verantworteter Freiheit und Gemeinwohl, genau darüber möchte ich am 6. Oktober im Rahmen des Puchheimer Podiums ein Gespräch in Gang bringen (siehe Termine). Wie können wir als Zivilgesellschaft dazu beitragen, die nötige soziale und ökologische Transformation voran zu bringen?

Zum letztgenannten Anliegen wurde am 25.6. **als Bayernplan** eine Petition an den Bayerischen Landtag gestartet, welche ab sofort unterzeichnet werden kann. Es lohnt sich, sich genauer zu erkundigen und mitzumachen unter www.wirtransformierenbayern.de. Wer findet zwei Puchheimer als Erstunterzeichner?

Dr. Walter Ulbrich

Für den Urlaub daheim: Original-Hängematten aus Brasilien noch vorrätig – bei Interesse Anruf bei Ulbrich 089/802710.

Der grüne Knopf – Hoffnung in der Textilbranche?

Entwicklungsminister Müller bewirbt das Label „Grüner Knopf“ im Textilhandel, das endlich faire Arbeitsbedingungen sowie eine nachhaltige und ökologische Erzeugung in der Textilbranche garantieren soll. Das könnte einen Durchbruch in der Textilbranche einleiten, um auch den Näherinnen in Bangladesh Löhne für ein menschenwürdiges Leben zu garantieren. Zumal es positive Signale aus dem Textilhandel in Deutschland für dieses Siegel gibt. Jetzt ist der Kunde gefragt, doch kennt er dieses in unserer versiegelten Landschaft?

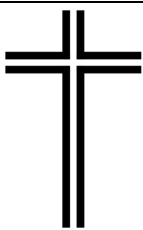
Puchheim ist Fair Trade Stadt seit nunmehr 5 Jahren, wobei Campo Limpo seit Beginn Mitglied der sogenannten Steuerungsgruppe ist. Fair Trade soll dazu führen, dass Erzeuger in Afrika, Lateinamerika oder Asien einen fairen Preis für ihre Produkte erhalten. Die Auswirkungen der Initiative Fair Trade sind aber trotz wachsendem Marktanteil gering und können die teils menschenverachtende und oft tödliche Sklavenarbeit auf Plantagen, in Bergwerken oder maroden Textilfabriken nicht verhindern.

Adressfeld

Puchheim als Fair Trade Stadt ist aufgefordert, dieses Label öffentlich zu machen, um den gesamten Textilhandel an seine Verantwortung für eine faire und ökologische Produktion zu erinnern. Die derzeitige Initiative bedeutender Organisationen wie Misereor, Brot für die Welt, BUND, Greenpeace, ver.di und anderer für ein deutsches **Lieferkettengesetz** könnte dem „Grünen Knopf“ Schub verleihen. Unterstützen wir die Initiative im Internet, um die menschenverachtenden Strukturen aufzubrechen!

Horst Kühnle

▲ ~~~~~ ▲ ~~~~~ ▲ ~~~~~ ▲ ~~~~~ ▲ ~~~~~ ▲ ~~~~~ ▲ ~~~~~ ▲ ~~~~~



Am 22. Juni 2020 in die Ewigkeit heimgegangen ist

Herr Dr. Rolf Günther

im Alter von 90 Jahren. Wir verdanken ihm den Kontakt zur Taizé-Gemeinschaft in Alagoinhas und seine stete großzügige Unterstützung. Außerdem engagierte er sich als Mitglied der Evang.-Lutherischen Landeskirche in guter ökumenischer Zusammenarbeit für die weltweite Verantwortung der Kirchen.

Termine

Freitag, 31. Juli 2020 und weitere letzte Freitage im Monat, 17–18 Uhr: Klimawache auf der Nordseite des Puchheimer S-Bahnhofs.

Sonntag, 27. September 2020: Eventuell Ökomarkt Puchheim (Ankündigung beachten)

Dienstag, 6. Oktober 2020, 19.30 Uhr: Kath. Pfarrzentrum St. Josef Puchheim. Im Rahmen des Puchheimer Podiums Vortrag von Dr. Walter Ulbrich zu „Fair handeln – freiwillig oder verbindlich?“

**Campo Limpo und unsere brasilianischen Partner
freuen sich über Ihre Spende.**

Herzlichen Dank im Voraus!

Ein Überweisungsschein liegt bei.

Wenn Sie beleglos zahlen: hier die IBAN-Nr.: DE34 7005 3070 0003 5892 98

Aktuelles auf unserer Homepage

Informationen zu den Entwicklungen in Brasilien und vor allem zur Lage unserer Projektpartner – aktuell natürlich vor allem zur Corona-Lage – finden Sie auf unserer Homepage www.campo-limpo.eu. Falls wir Berichte in deutscher Sprache erhalten, stellen wir diese vollständig ein, so dass Sie einen direkten und ungefilterten Blick gewinnen können.

Daneben gibt es dort auch Neues von und über Campo Limpo und Veranstaltungshinweise.

Karl Gschwindt